

Ausverkauf des Herzens

Autor(en): **Buchegg, Kurt von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-492017>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PHILIUS KOMMENTIERT

In den Wagen unserer Bundesbahnen hängt eine Zeitschrift, die SBB-Revue. Sie hat für unsern Reiseverkehr zu werben, das ist ihr weitgespannter Rahmen, und sie kann es auf verschiedene Weise tun. Es gäbe den Weg, einfach das Heft mit Anweisungen, Informationen, Tabellen und Kurortsnotizen zu füllen. Die Kurorte, die ihre Notizen veröffentlicht sähen, wären zufrieden, wie ja die Menschen immer zufrieden sind, wenn von ihnen etwas gedruckt wird (ob's den Leser langweilt oder nicht). Nun hängt das Niveau einer Zeitung aber zumeist davon ab, ob der Redaktor den Mut hat, die Interessen der Herausgeberkreise großzügig oder enge zu interpretieren. Unsere SBB-Revue ist großzügig. Gewiß ist in diesem Journal alles enthalten, was nun einmal zur allgemeinen Information des Reisendenpublikums gehört, aber es ist eben noch weit mehr darin. Nämlich Kultur, und eine Art anmutigen Informierens über nicht bloß tarif- und gewichtsmäßige Dinge. In der letzten Nummer finden wir etwa einige Worte über das Theater, eben weil wir Theatersaison haben. Man könnte sagen: welchem Kurort und welchem Stadttheater hilft schon diese Werbung? Aber der Einsichtige weiß, daß der Nutzen solcher scheinbar spielerisch hingeworfenen Entrefilets sich eben immer indirekt ergibt. Er äußert sich dort, wo man's nicht erwartet, und er ist da, wo man's nicht auf den ersten Blick hin sieht. Man wird durch diese allgemeine Seite daran erinnert, daß es eben ein Theater gibt und daß der Winter die Zeit des hohen Theaters ist. Aus solchen Artikeln und Hinweisen, die festlich sind, auch wenn diese Festlichkeit heimlich ist, rührt uns irgend etwas an, macht uns theaterverzaubert, und irgend einmal will diese Theaterverzauberung sich realisieren, das heißt, man geht hin und kauft sich ein Billett. Die geheimen Auswirkungen einer schönen Zeitschrift sind groß. Namentlich wenn sie so ausgezeichnet und mit soviel Geschmack illustriert ist wie diese. Jedes Bild sitzt und keines ist ein Zufall. Jede Seite ist mit Sorgfalt und sicherem Feingefühl gestaltet und ein Augenvergnügen.

Solche Zeitschriften haben nicht nur eine Aufgabe, sondern, wir werden mit voller Absicht pathetisch, eine Mission. Das Schöne im Alltag hilft mit, den Alltag von den Schlacken zu säubern. Im Augenblick, da ich eine gutgeformte Kaffeemühle zur Hand nehme, strahlt von diesem Augenblick etwas Angenehmes aus. Eine typografisch und grafisch gut gestaltete Zeitungsseite kultiviert mich, trägt mir einen Wohlklang zu, der nicht umsonst sein wird. Wer bei einem Stadtrundgang an zehn wohlgestalteten Plakaten und nicht an zehn ungestalteten, trivialen Plakaten vorübergegangen ist ... ei freilich, der wird nun nicht gleich ein Gebildeter oder ein in die Schönheit Erhobener sein, aber er wird bestimmt einen besseren Klang in sein Wesen aufnehmen als eben der andere, der an den schlechten Plakaten vorübergegangen ist. Die Schönheit im Alltag (in Drucksache, Gebrauchsinstrument, Kleid, Straßenbild usw.) tropft in unsichtbaren Dosen in den Bürger hinein und summiert sich in seinem Innern schließlich zu einem starken Wohlklang, der den Mann und sein Tun nach und nach durchdringt und erhöht.

✦

Der achtunddreißigjährige Jean Studer aus Vevey ist dieser Tage auf einem mit besonderer Ausrüstung versehenen Motorrad über den verschneiten großen St. Bernhard gefahren. Das Motorrad war an Stelle des Vorderades mit einer Schlittenkufe versehen und das Antriebsrad trug Stollenpneus. Der Experimentierer verließ Bourg St-Pierre um neun Uhr morgens und traf um die Mittagszeit auf der Paßhöhe ein. Er nahm, weil ihm die Technik und nicht das Essen am Herzen lag, einen kurzen hastigen Imbiß ein, prüfte sein Motorrad auf Pneu und Nieren und setzte dann die Weiterreise fort. Am Abend traf er in St-Remy ein. Man weiß, daß um diese Zeit dieser Paß geschlossen ist und der Fahrer deshalb mit seinem Fahrzeug den Fuß- und Skispuren folgen mußte.

Bei solchen Versuchen fallen uns jene Bilder aus Karikaturgazetten ein, auf

denen einer mit möglichst viel Maschinen etwas sehr Einfaches erreichen will, zum Beispiel mit einer Riesenapparatur das Abschneiden eines Stücks Brot vom Brotlaib. Warum nicht kompliziert, wenn es auch einfach geht, sagt der Volksmund. Auch den St. Bernhard könnte man mit Skiern vielleicht einfacher und rascher überqueren als mit diesem Motorrad, aber vielleicht handelt es sich in solchen Fällen gar nicht darum, etwas leichter oder billiger zu erhalten, sondern darum, etwas Technisches zu erweisen; sowie der Kunstmaler seinen Kohl nicht malt, damit Frau Meier ihr Gemüse in der Küche habe, sondern, weil's schön ist. Auch hier gibt es für den Techniker eine l'art-pour-l'art-Schönheit, aus der nicht gleich ein Nutzen für die Volkswirtschaft herauszuschauen soll. Das Präbeln, das Experimentieren, das hat seinen Wert und seine Daseinsberechtigung auch dann, wenn nicht sofort ein sichtbarer, wägbarer Nutzen erzielt wird. Würde nicht experimentiert um des Experimentierens willen, Wissenschaft und Technik kämen um viele Erfolge. Wir schlagen vor, es möchte einmal jenes Buch der Technik geschrieben werden, das alle jene Erfindungen aufzählt, die nicht (mit Absicht), sondern aus der Spielerei heraus gefunden und erfunden worden sind.

Ausverkauf des Herzens

Auch mein Herz hat Ausverkauf!
Aus dem hintern untern Lager
legt es alle seine Schlager
wirklich äußerst preiswert auf:


Hochgefühl in Samt und Seide,
zwiegenähte Liebes-Eide,
Politik nach Maß und auch
Poesie zum Hausgebrauch.

Zwar ist dieser Schatz an Gütern
nur ein Stoß von Ladenhütern,
aber gut und billig! Lauff!
Morgen bin ich ausverkauft!

Kurt von Buchegg

KALODERMA
Gelee
NIE MEHR RAUHE HÄNDE
100% Schweizer Produkt Kaloderma AG. Basel

PORT & SHERRY
Adel des Alters —
die Weisheit!
Adel der Weine —
Porto und Sherry **SANDEMAN**
BERGER & CO., LANGNAU/BERN
SANDEMAN

Präzision  Eleganz
Fortis
DIE BEGEHRTE ARMBANDUHR
Nur im guten Uhrengeschäft erhältlich